

www.e-rara.ch

Vogelbuoch

Gessner, Conrad

Getruckt zuo Zürych, im jar als man zalt M.D.LVII. [1557]

Zentralbibliothek Solothurn

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-151924>

Von den vöglen, welcher namen am büchstaben M. anhebend.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Von dem Lynfincken. CLXXIII

cher gang klein/schön von farb/vnd vnden saffergäl seye/ der ein liebliche stimm habe/ vnd zu Sommerszeyt an schattächten/ zu Winterszeyt aber an sonnechten orten wone/ den sy zu Teütsch ein Zigelhempfling nennend: vnd noch einen anderen dises geschlächts/ so etwas äschenfarb/ welchen sy ein Heidenhempfling heissend. Dise Lynfinckenschlächte/ mit den obgeneniten namen genennt/ sind dem D. Gefner vnbekannt. Doch vermeint er/ daß der vogel Elea oder Helea/ von psülen oder seen seinen namen überkommen/ in welche er ab den hohen rozen hinab lüge: darinn er nit glaubt daß diß weder der gegenwürtig Lynfinck/ noch ein ander gschlächte des selbigē seyn möge. Diser Lynfinck singt gang lieblich: darumb wirt er/ als der Distelnogel im kesi erhalten. Darinn speyst man in mit hanffsomen/ fench vnd haberkernen/ merteils vnder einander vermischet. Den kumpt etwan im kesi der hinfallend siechtag an. Die Distelnogel vnd Schößzlin ziehend ein angehenckht horn mit iren schnäbelen zu inen: nach dem sy aber darauff truncken/ lassend sy das vnbesinnt widerumb hārab fallen. Dieweyl das Schößzlin noch auff freyer weyte fleügt/ vnd daselbst dem nachschießenden Hasbichen entgadt/ singt es von frönden. Wie aber diser vogel gefangen werd/ wirst du im Distelnogel finden.

Von dem Schösserle oder Stockhenfling.

Linaria rubra.



Disen vogel hat D. Gefner zu Latin also geneit/ dz er auß des obgeneniten vogels gschlächte villicht sein mag/ welches dann auch auß dem namen/ so in vnserer

weidleit gebend/ mag verstanden werden/ da sy in dan ein Schösserle heissend: doch wirt er bey vns selten gefangē. Anderschwo/ als zu Francfurt am Main/ wirdt er ein Stockhenfling geheissen/ vnd zu Nürenberg Tschütscherle. Bey dem Pafyersee/ finet. Da mag man wol lägen ob diß der vogel seye der vom Oppiano Aister geneit ist/ der seye dan gemeinlich für ein Distelnogel gehalten. Etliche vermeinend diß seye der vogel so vom alten Aegithus od Salus geneit wirt/ welchen sy zu Teütsch ein Zötscherlin heissend. Sein gsang wirt nit so wol gelobt als des obgeneniten. Von gestalt vñ größe ist er dem Lynfincken änlich/ an der farb aber hat er einen vndercheid. Oben auff seinem kopff ist er satt scharlachrot. An der brust/ vñ hinten auff dem halß/ vnd zu hinderst auff dem rugken ist er auch also/ doch etwas heiterer/ vnd nit stäts an ein anderen/ gefarbt: wiewol auch etliche an der brust seer rot sind. Der bauch ist weyßflecht/ vnd die flügel dünn schwarz. Der halß vñ der halb rugken sind oben für heiterbraun. Der schnabel ist gälächte/ kurtz/ vnd außgespißt/ aber der mitlest winckel im oberen teil/ ist bleichfarb. Sy fliegend etwan scharweyß dahār/ vnd wenn das gschicht/ halt man daß in kurtzem ein pestilenz darauf volgen solle.



Von den vöglen/ welcher namen am büchstaben A. anhebend.

Von dem Neben oder Holbroet. Larus.

Von gestalt dieses vogels.

Der Neben oder Adwen sind mancherley geschlächte: dan etlich sind weys/ gleych den kleinen Tauben. Dargegen sind andere grösser vñ stercker/ habend auch dickere fädern. Das dritt gschlächte ist etwas grösser dann das obgenest/ auch mit weysen fäderen bekleidet/ allein am halß/ vñd zñ auferst an klawē ist es schwarz. Vñd disem gschlächte weychend die anderen Neben all ab jr weid/ vñd ab irem ort/ als einem künig/ als Oppianus außweyft. Buphagus wirt vom Eustathio/ von seiner grossen frässige wäge/ vñd der die Neben gezelt. Diser vogel ist aschenfarb/ wiewol er bey dem meer auch weys gefunden wirt: in das alter aber werdend sy blau. Der Neb ist ein ganz leichter vogel/ vñd hat einen grossen kropff.

Von der speysß vñd tranck dieses vogels.

Diese vögel habend jr wonung in süssen wassern/ vñd im meer/ jr narung daselbst zefuchen. Sy farend auch hinunder in die tieffe. Er ist seer frässig vñd räubig. Vñd diereyl er sein narung auß dem meer hat/ so kempfft er statts mit der Enten/ vñd dem vogel Harpa genennt. Eudemus schreybt/ das die Neben Schnäggen von der höhe hinab auß die stein fallen lassind/ damit so die schalen also dauon gefallē/ sy die selbige ässen könnind. So die Delphinen an das land geworffen/ werdēd sy von den Rappē/ Neben/ vñd anderen dergleychen meeruöglen geässen. Sy nistend in den velsen/ vñd für auß in denen/ auß welchen gut vñd süß wasser fleußt/ damit jr junge zucht also die speysß vñd narung auß dem meer/ das tranck aber von süßem wasser haben möge/ bis das sy aufgewachsen/ zñ welcher zeyt sy denn jr speysß vñd tranck auß dem meer nemmēd/ als Oppianus leert.

Von natur vñd anmüt dieses vogels.

Svil die schnälle zñ schwümmen antrifft/ mag kein vogel disem vñgleychet werdēd/ als Oppianus schreybt. Die Duchentle vñ Neben legend auß den meerfeldsen zwey oder dreii eyer: aber die Neben legend im Sommer: die Duchentle aber im Winter gegen dem Friling. Sy brütend auch wie die anderen vogel. Warum sy aber inn velsen nistind/ ist daoben gesagt.

Die Neben liebend die menschen seer/ also/ das sy statts vmb sy fliegend: vñd wenn sy sehend die fischer das garn ziehen/ so fügend sy sich (als gemeinder des überkommenen raubs) zñ den schiff linen/ vñd begärend mit irem gschrey auch einen teil. Die fischer aber werffend inen etliche fisch für/ welche sy von stundan frässend: vñd ob villicht etlich auß dem zuggarn entrunnen/ sahend sy die selbigen von stundan auß. Diser vogel gesellet sich auch zñ der Tulen. Der Reigel hasset die weysen Neben. Der stirbt ab einem kernen von einem Granatöpfel.

Was von disem vogel dem menschen zñ nutzen.

Des Meerweben fädere werdend von fischerē zñ den meerfischē/ Pelamydes genest/ an angel/ so an die schnür angmacht/ gebundē/ damit sy vñd den wasserwälen sensstigtlich vñ leicht dahär getribē werde/ sagt Elianus. Dise vögel isset man nit/ diereyl sy als raub vñd fischfrässig vögel/ für vnrein gehalten werdend: dan sy allen

Von mancherley Neben. CLXXV

sy allen vnradt/ auch die aufgeworffnen schelmen/ ässend. Gott vnser Herr vnd gszgeber verurtheilet vnd verdampft alle vnersettigen leüt/ mit dem/ daß er die Spatzen vñ Neben zur speyß verbotten hat: welche vögel stäts vnd on vnderlaß ässen mögend/ als Procopius außweyßt. Demetrius Constantinop. heist vnder anderē speysen dem Hapchen ein hertz mit sampt dem blüt/ vnd ein wenig fleisch von der brust zū ässen geben. Item dem Hapchen sol man allein das hertz vnd die läberen von disem vogel zū ässen geben: dann die übrigen teil sind im vergifft vnd schädlich. Etliche gebend diß hirn am rauch gederrt vnd klein zerschnitten/ den kinden wider den hinfallenden siechtag/ daran zeschmökken: den alten aber/ oder denen so eines vollkommenen alters sind/ gebend sy von disem ein bächer voll mit dreyen bächerlin mätt vnd effich zetrincken / als Celiu Aurelianus außweyßt.

Von mancherley Nebenschlacht/ welcher der neüwen geleerten eelicher weyß gedacht habend.

WAls die neüwen von mancherley Neben (so dann an der farb vnd größe einen vndercheid habend/ auch an orten/ diuweyl etliche in süßen/ die anderen im meerwasser läbend) geschribē habend/ das wil ich hie an ein ort zūsamē setzen/ also/ daß ich erstlich von denen in gemein/ darnach aber in sonderheit sage.

Der Neb (spricht Albertus) ist auß dem gschlächte des Weyen/ der fart seiner natügnach im wasser vnd in lüfften. Nich (spricht D. Gefner) bedunckt nit daß die Neben dem Weyen weder verwant / noch vnder des selbigen gschlächte zū zellen seyend/ diuweyl alle Neben/ so wir erkannt/ breitfüßig sind/ vnd habend einen langen graden (oß zū außerst ein wenig gebognen) vñ nit einen kurzē haglechtē schnabel/ wie die Weyen. Der ist auch vast so groß als ein Taub/ vñ hat lange starcke flügel/ welche dem schwartz eben lang sind/ die selbigen sind äschenfarb / die übrigen teil aber sind vilfaltig gefarbt. Seine bein sind kurz: der leyb seer leicht / mit vil vñ dickem flaum bedeckt: er hat darzū vil feiste an seiner haut/ vnd schreyend stäts/ fliegt auch stäts/ vnd ist hungerig/ vnd fischfräßig/ etc.

Der Neb ist ein Wasservogel/ an seiner art dem Duchentlegar zū wider: dann wie das selbig das vngwitter des meers fleucht / also störuwet sich der Neb des selbigen/ als Iorath außweyßt. Diser vogel fliegt im lufft/ vnd schwümmet im wasser.

Diser vogel hat vil vnd mancherley namen in allen spraachen. In der Insel Creta behalt er den Griechischen namen Laros. Bey dem Adriatischen meer werdend etliche weyß/ ander aber äschenfarb gefunden. Etliche sagend / daß dise vögel weyß seyend/ vnd etwas äschenfarbs auff dem rugken habind / darzū einen krumben schnabel / vnd schwarze bein. In etlichen orten Italie werdend sy Meerschwalmen genennt/ welche weyß vnd schwartz gefunden werdend / vnd der fischen geläbend. Anderswo werdend sy Meergänß/ nit jr größe halber/ genennt/ sunß daß sy/ als die selbigen/ breit füß habend. Der namen Neb ist allen gemein/ aber der so im meer wonet/ wirt für sich selbs ein Seemero genennt. Dise vögel habend lange hals als ein angelruten/ die fisch damit zūhär zeziehen: den schnabel aber brauchend sy für einen angel. So die Neben zū den fischen fliegend/ ist diß ein zeichen eines glücklichen fischfangs. Wenn der wind wäyet/ fliegend sy hoch im lufft/ vnd keerend sich dem wind entgegen.

Von den Neben so in süßen wassern wonend/ vnd erstlich von dem äschenfarben.

Von mancherley Neben.



Die Teütschen gebend diesem vogel vilfaltig namen / als
 Neb / Mew / Mief / Holbrot / Holbrüder / vnd bey dem Costenzersee
 Allenbock: der ist auch bey dem Cumer vnd Pasyer see wol erkannt. Bey
 den Frieslenderen sol diser ein Kabel oder Mew genennt werden: wel-
 che den zu ackergehenden paurē nachuolgend / von wägen der würmlinen/
 so sy in furhen auflasend. Dise söllend auch ire jungen seer lieben / vnd dreü eyer legen:
 vnd das thünd sy scharweyß / also / das etwan hundert / oder zweyhundert / ire näster
 nach einanderē machend: das auch die eyer / der vöglē eyer gleych seyend / welche man
 Schryen nennet.

Der gemein Neb oder Holbrot bey vns / ist also gstatet: Seine bein sind rot: die zee-
 hen aber werdend mit roten heütlinen vndercheiden: vnd der schnabel / so ein wenig
 krumb / ist auch rot. Er ist wenig grösser dann ein Taub / vnd etwas lenger. Seine flü-
 gel sind groß vñ lang. Er ist liberal weyß gefarbt / allein auff dem rugken vñ flüglen ist
 er äschenfarb / dannenhär wir in äschenfarb geneßt habend. Die außerste vnd lengsten
 schwingfäderē sind an einer seyten weyß: an der anderen aber eins teils weyß / anders
 teils

Von mancherley Neben CLXXVI

teils schwarz. Er ist auch überall leicht/vnd hat vil flaum/vñ wenig fleisch. Der schnabel innwendig/mit sampt der zungen/sind rot. Die zung ist auch zu außerst zerteilt.

Von dem Neben/Stirn geneit.

Sterna. Larus minor.



D Ben diß gschlächts ist ein anderer kleiner vogel/in vnserer spraach Stern geneit/welcher den Neermeben so ähnlich ist/das er allein an der größe vnd farb von denen vnterscheiden wirt:dann diser kleiner vnd schwerzer ist. Durch den ganzen Sommer schreyet er so vil/zñ welcher zeyt er denn junge hat/das er die menschen / so bey den pfülen vnd seen wonend/gantz toll macht vnd töubt. Diß mag wol der vogel seyn/von welches gschrey vnd vn nützem gschwätz man ein sprüchwort gemacht: Larus parturit, locum fecit: Der Neb

Von mancherley Neben.

wil junge haben/darum hat er im ein ort aufgang
gen: welches von schwärzigen leuten gesagt wirt.
Er fliegt statts vnd on vnderlaß ob den seen vñ
pfülen: er rüwet nimmer / sunder er fart dem raub
nach. Er nistet auch im dicken ro. Die Frieslens
der nennend disen vogel ein Stirn: vnd sagend/
daß diser grau farb seye / vnd schreye statts: seye
darzu kleiner dann der vorbeschriben / auch mit so
weyß: vnd habe oben auff einen schwarzẽ kopff.
Seine bein mit sampt dem schnabel sind rot als
des vorgenannten. Vmb Straasburg wirt er ein
Spyrer / bey vns ein Schnirring genennt. Der
wirt etwan mit kläbrüten in vnserer Limmat ge-
fangen. Von der höhe hinab laßt er sich auff die
fisch. Sy flieged etwan samenhafft mit grossem
gschrey.



Von dem Neben/Fi- scherlin genennt.

Larus piscator.

D B gleych alle Nebengschlächt
der fischen geläbend / so wirt doch diser in
sunderheit ein Fischerlin vmb Straas-
burg genennt. Vmb Oppenheim wirt der/oder ein
anderer disem gleych/ ein Fel genennt. Von disem
sagend sy daß er weyß seye/vnd oben auff seinem
kopff schwarz. Der ist auch kleiner dan d äschen-
farb Neb/ vnd hat einen schwarzẽ kopff wie der
Stirn. Der schnabel vñ die bein sind leichtgraw.
Er fliegt gar schnall: vnd so er fisch fahet/ tuncet
er sich in das wasser / welches der äschẽfarb Neb
nit thut. Etliche nennend auch ein Adlergschlächt
(welches bey den pfülen den Enten vnd Fischen grätz seye) einen Fischer.

Von dem Neben Meyuögelin genennt. *Larus niger.*

D iser Neb ist schwarz/ am schnabel/ kopff/hals/ vnd an
der brust/darzu am bauch/vnd oberen teil des rugkens (dan von der ganz
zen farb kan man auß der obgemalten figur nit vnteilen) mit äschenfarbẽ
flüglen / für den schwantz hinauß gestreckt. Die bein sind leichtrot. Der
wirt vmb Straasburg ein Meyuögelin genennt.

Ich (spricht D. Gefner) mag nit wüssen/ ob dis eben der schwarz Neb seye/ wels
cher im Niderland / als vmb Gent / ein Branduogel genennt wirt/ on zweyfel von seis
ner farb. Dann die schwarzen Hirtzen vnd Füchß nennend die Teütschen Brandhirs-
zen vnd Brandfüchß. Sy saged aber daß diser grösser seye dan der äschenfarb Neb:
vnd



vñ haffe darzü die menschē gang feindtlich. Anderswo heist man disen einen schwarzen Neben. Vnd diser mag wol eben der alten gleerten Belhinen seyn. Dann Albertus verstadt durch die schwarzen Belhinen nit vnserē / sunder vil mer den schwarzen Neben.

Von den Meerweben / vnd erstlich von den weysen.

Werus vnd Vencerus nennend die weysen Meerwebē / zu Teütsch Seegallen vnd Albuken: dise sind weys / vñ fliegend im meer mit den Belhinen. Turnerus sagt / daß der weys Neb einen kleinen vñ dercheid von der Belhinen habe / namlich allein an dem strauß vñ schnabel. Er niste auch in velsen vñ schrofen des meers. Etliche meernögel sind so listig / daß sy gar seltē gefangē werdend / als der so von Griechen Chikyloz geneit wirt: dann diser hütet sich fleysig vor den vogelgarnen: so er aber gefangen / wirt er leichtlich gezämpft. Catarrhactes mag villeicht der vogel seyn / so von Frieslenderen ein Seemew genennt wirt / welcher der grössst ist im Nebenschlacht / garnach dem Weyhen ähnlich: welcher todten schelmē / auch menschē cōpel isset: vñ so er hunger hat / raubet er auch die Enten: er fliegt stāts im meer: vnd legt keine eyer in Friesland. Ein weysser vogel / so zweyerley gschlächts ist / groß vnd klein / der fliegt ob dem wasser: etz wan sitz er darinn vnd schwim̃t: den selbigen nennend die vnseren einen Neben / der gläbt der fischen / vnd todten schelmen so embor schwimmend / als Albertus schreybt. Die Griechen nennend einen vogel Galancam / so etwas grösser ist dan ein taub / vnd auff dem wasser schwim̃t: er tunc̃t sich aber nit vñ / vnd ist seer weys. Ob diser auß des Neben gschlacht seye / gib ich mengtlichem zu ermāssen.

Die Neben so im meer läbend / werdend vñ anstössern See oder Meer vōgel geneit. Dise / als die schiffleüt sagend / werdend ab jr ort hin vnd hār in mancherley meer vom wind getriben. Auß welchen landen aber ein yeder bürtig seye / können sy leichtlich an jr gestalt abnem̃en. Sy fliegend etwan schnall / von wāgen des grossen vngwitters / zu den grössen schiffen / als ob sy / hoch vñb den sägelbaum / rñw vñnd schirm süchen wöllind / fallend derhalben auch etwan in die schiff hinab. Sy verkündend auch mit irem gschrey / als die Hanen / die verenderung des wāters / darauff die schiffleüt

Von mancherley Meyßen.

gewöhnlich jr schiffung halber sich beradtend/ vñ die darnach anschlahē könnend. Dife vögel aber sind merteils weyß/ etliche aber zickend auff dem rugen vnd auff den flüglen auff äschenfarb: der bauch aber ist weyß. Die Engellendischen habend einen weyßen ring vmb iren halß/ gleych wie die Denmarckischen einen schwarzen. Die Portugallischen sind ein wenig grösser dann die anderen: sy habend auch spitzige köpff/ vnd streuß darauff/ schier wie die Wydhopffen. Die Preußischen aber sind eins teils mit schwarzer/ anders teils mit weyßer farb vndercheiden.

Den Catarrhactem fahet man mit fischen/ so man auff ein tafele gemalet hat: daß dieweyl sy mit macht darauf als auff läbendige fisch schießend/ stossend sy sich selbs zu tod/ sagt Oppianus. Ich hören daß man etliche Neben im Rheyn auch also betrießge/ daß man sy namlich mit einer taflen/ daran ein Neb gemalet seye/ fahet.

Von mancherley Meyßen/ vnd erstlich in gemein. Parus.

Von gestalt dises vogels.

Dieses vogels/ so ein Meyse oder Mayß genent wirt/ werdend von Aristotele dreü gschlächt beschriben: wiewol wir heütstag deren vil mer erkennend. In Campania/ vnd andern landen (spricht Heronius molanus Barbarus) wirt ein vögelin Parula genent/ welches oben auff dem kopff einen schwarzen kranz hat: ob aber dif der alten Parus oder Meyß seye/ hab ich noch nit erfaren. Ich (spricht D. Gesner) zweyßlen daran nit: wiewol noch ein and Meyßenschlächt ein blawen kopff hat: schwarz köpff aber habend dreü oder noch mer gschlächt. Die grössert Meyß hat ein gäle brust/ &c. Die übrigen aber werdend mit weyßen/ schwarzen/ bleichen vnd blawen farben vndercheiden vnd gezieret/ sagt Turnerus. Schier alle Meyßen in gemein habend weyß fläcken bey den augen.

Von speyß vnd narung dises vogels.

Die Meyß geläbt merteils der würmlinen. Sy ist auch schädlich den Bynen/ darumb sy etliche Apiastram genent habend/ welches doch der Merops oder Imbenstraf ist/ als daoben im selbigen gnügsam gesagt worden. Die geläbend auch nit allein der würmlinen/ sunder auch des hanffsamens vnd der nussen/ welche sy mit irem spitzigen schnabel durchbickend. Die zwey ersten gschlächt/ als namlich die Spiegelmeiß vnd Kolmeiß äßend gern vnschlüt.

Von natur vnd anmüt dises vogels.

Dieser vögel fliegend scharweyß. Es mögend auch alle gschlächt sich mit ire klawen linien enthalten/ vnd anhencken wo sy wöllend/ also/ daß sy an einer nussen/ so an einen faden gehenckt/ kläbend/ vñ also darauf äßend. Die werdend bey vns auch in mitten des winters gefangen. Sy machend jr näst in aufgehölten böumen/ vñ dareyn legend sy seer vil eyer/ als Aristoteles/ vñ Albertus außweyßend. Die Meyß ist nach irer grosse vnd proportion des leybs ein seer kün vögelin/ sich selbs zu beschirmen. Sy schreyt vil vnd gehäll/ vnd ist vngestüm in irem fliegen/ für auß die Groß: darzu hasset sy den Katzen feindtlich.

Wie man disen vogel fahen solle.

Dieweyl

Von mancherley Meysen. CLXXVIII

Dieweyl dise vögel scharweyß fliegend/ werdend jr oft vil mit einem Kuzen gefangen. Wenn sy mäl mit weyn vermenget versüchend/ werdend sy ersten an ire kopff beschwärt/ darnach fallend sy zu boden/ vñ mögend nit mer fliegen: vnd also werdend sy leichtlich von den Bynkörben vertriben: dann sy den Bynen schaden thünd/ spricht Elianus. Ich hören das die Meysen vnd Nachtgallē seer torecht vögel seyend/ vnd derhalbē leichtlich gefangen werdind/ das sy von gwünderige wägen vñ stundan an das ort kommend/ davon der vogler erst gewichen ist.

Was von disem vogel dem menschen zu nutzen.

An braucht bey vns die Meysen auch zu speyß: wiewol sy nit für einen schlack gehalten werdend. Etliche gebend der Meysen eben die krafft vñ würckig zu/ so die vralten dem vogel Ictero oder Galgulo zugeschriben habend/ dz er namlich die gälsucht/ so er einen gesehen/ an sich nemme/ vnd der selbig deren ledig werde.

Von der grossen/ oder Spiegelmeysen. Parus maior.

Dise Weiß wirt vñ Aristotele/ Fringillago/ darumb dz sy dem fincken an der größe glych ist/

genent. Die ist die aller gröst/ gantz schön/ vnden gälgrün/ auff dem kopff schwarz. Dise nennend die Teütschen ein Spiegelmeiß. Longolius vnd Turnerus nennend dise auch ein Kolmeiß/ vñ 8 schwarzen farb ires kopffs: welche farb an beiden orten am hals hinab gadt durch die brust/ vnd in mitten durch den bauch: vñ ist diser schwarzer strich lenger an den männlinen dann an den weyblinen/ welchen die vnseren ein Bruch nennend. Es nennend aber vnser weidleut ein andere vnd kleinere Meiß/ Kolmeiß. Wiewol etlich die Spiegelmeiß/ ein Brandmeisen/ von irer schwarzen farb hat/ heissend.

Die Spiegelmeiß singt anfangs des Glenzes nit vast vnlieblich/ sunst schweygt sy zu anderer zeyt. Die werdend auch von etlichen inn stuben gehalten: vnd gläbend auch der Meysen so man denē allein die haut abzucht/ vnd jnen fürwirfft. Sy singend auch vnderweylen.



Von der Blawmeisen. Parus coeruleus.

Aristoteles nennet das ander Weisengschlächte mit dem zunamen ein Bergmeisen/ darüb dz es in bergen wone: welches einen langen schwarz hat. Das dritt gschlächte aber ist von disem an der größe vndercheidē: wiewol das selbig jm an übrigen stücken ähnlich ist. Turnerus nennet das ander Meisengschlächte

Von mancherley Weisen.

ein Meelmeiß: vnd diß ist eben vnser Blawmeißle / welches kleiner ist dann die anderen / vñ allein mit einẽ blawen kopff gezeichnet / welcher daß an allen anderen eintweder gantz / oß doch zũ teil / schwarz ist. Das ander gschlächť aber Aristotelis / so einen langen schwantz hat / ist nit diß / sonder vil mer das Pfannenstüle / welches wir nahin beschreyben wöllend. Bey Nürnberg wirt diser vogel ein Bymeisse



genennt / on zweyfel darumb / daß sy Bynen frist. Gleych wie diß Blawmeißlin kleiner ist dann die anderen / also ist es auch einer besseren art / vnd leichter zezammen. Der Engellenderen Titmouds legt schier roj.eyer / darumb sy auch die kleinen fruchtbaren weyblin mit dises vögelins namen nennend.

Von der Kolmeiß. Parus ater.

Die Weißlin neñt mā mer teils in Teütschland ein Kolmeiß: wiewol die Saxe vnd andere / auch die groß oß Spiegelmeiß also nennend. Diß hat einen weyssen fläcken vnder den augen / vnd einen anderen hinten auff dem kopff: übrigg kopff ist schwarz: der bauch gäl: die bein graw. Die vnseren nennend nit dise / sonder das nachfolgend mit disem namen.



Von der Mürmeisen. Parus palustris.

Die Weiß wirt zu Tütsch ein Mürmeiß / oß Rietmeiß / Reitmeiß / bey vns ein Kolmeiß geneñt: wiewol etliche das vorbeschriben gschlächť also nennend. Die hat einen kolschwarzen kopff / so doch die obgeneñt einen weyssen fläcken in mitten durch den kopff hat. Die brust vnd der bauch sind weyß: die bein sind roszen / als die figur außweyßt.



Der rugken vnd schwantz sind graw / oder schier äschenfarb / darumb sy von etlichen Aeschmeißle geheissen wirt / von anderen Kaatmeißle: villicht darumb daß es in dem kaat vnd mür wonet. Es hat auch etwas rots auff seinem rugken / als die außgestrichen figur von Straasburg außweyßt. Als aber ich (spricht D. Gesner) diß besehen / hab ich gefunden daß es etwas kleiner dann das Blawmeißlin gewesen / vñ graw von

Von mancherley Meisen. CLXXIX

von leyb/auff äschenfarb zickend. Ein ganzer schwarzer fläcken gadt in mitten über seinen kopff/welcher sunst zu beiden orten weysß ist. Sein bauch ist leichtäschenfarb/vñ der schwantz noch schwerer dann der kopff: die bein aber sind blawlecht gefarbt. Turnerus vermeint schier/diñ seye der vogel auß der Wasserstälzen gschlächet/ so von Aristotele Schemiclus/das ist lunco/von Teütschen ein Pilwenckgen geneit werde: er vñderscheidet in auch nit vom Koispatzen.

Von dem Kobelmeißlin.

Parus cristatus.

Dieß Meißlin hat einen schwarzen kopff/ mit wenig weysßen düpff linen/ darzu ein streußlin hinder sich gericht: vornen am leyb ist es grau/ weysß an d brust/ mit äschenfarben beinen. Die Teütsche nennend das gemeinlich vom strauß här/ein Kobelmeißlin/ Strußmeißlin/ Heibelmeißlin/od Heidemeißlin. Das ist kleiner dann die Spiegelmeiß/ vñ dem Berckmeißle gleych groß.



Von dem Schwantzmeißlin/ oder Pfannenstile.

Parus caudatus.

Dieser vogel wirt darumb also geneit/das er einen lengeren schwantz hat dan die anderen Meisen/vñ der bedunckt mich das ander gschlächet Aristotelis seyn/Berckmeißle genennt/darumb das er sein wönung gern in bergē hat. Eberus vñ Pencerus schreybend von disem Meißlin/dz es das kleinste vnder allen Meisen seye/ vñ doch den lengsten schwantz habe/ darzu von jnen ein Zagelmeiß vñ Pfannenstiglitz genennt werde. Diñ ist vornenhin schwarz/vñ weysß auff dem rugken/ in mitten im flüglen rot/als auch zu vnderst am bauch/doch etwas heiterer.



Im Sommer hat es ein vnliebliche stimm/ namlich guickeg/guickeg. Sy fliegend merteils scharweysß/ zächne oder zwölffe mit einanderen. Sy gläbend der Spinnen/würmlinen/vñ villicht auch der bollen von den böumē. Diser vogel ist auch seer fruchtbar/also/dz er allzeyt vast achte/zächne/ oder zwölff junge auferzücht. Man findt den sälten/on allein zu kalter zeyt. Er macht ein näst schier anderthalb zwerchhand lang/ auß mieß/fäden(als mich bedunckt von der Spinnen)gemacht/ mit einem kleinen löchlin/vñ diñ vbirgt er in die staudē vñ hegken. Er machet aber diñ von seines schwantz

Von mancherley Meisen.

ges wägen/ langlecht. Plinius sagt von einem vogel / welcher sein näst auß dürrē mieß mache/ nit langlecht/ sunder als ein spilballen gstatet/ so fleyssig vnd ordenlich/ dz man den eyngang daran nit finden könne.

Von dem Wald/ oder Tanneiße.

Parus syluaticus.



Die Meißlin ist auch seer klein / in mitten auff seine kopff mit einem roten flacken gezeichnet/ an beide orten dar nebens schwarz gfarbt / mit rote beinlinen / schwarzẽ flüglen: also ist es auch zu außerst auff dem schwanz gfarbt: am übrige leyb ist es grün: doch ist dise farb heiterer am bauch. Bey vns wirt jm dnam von wälden / in welchen es läbt (für auß in den Tannen vnd Kächholteren) gegeben/ Waldmeiße / Tanneiße. Andere heissend diß/ aber nit gar eigentlich/ Waldzinfle: die anderen aber von seiner stimm Zilzelperle: dann es singt / Zil/ zil/ zap. Ein vogler hat deren eins bey vns ein zeyt lang in seine haup erhalten / aber kein gsang hat es nie auß gelassen. Die Franzosen (als D. Gefner verstanden) nennend ein Meisengschlacht/ Monnier/ welches seer klein/ schwarz auff seine kopff/ vnd am übrigen leyb leichtblaw oder äschenfarb seye: welches jr näst mit zweyen eyngengen/ etwan an einen stamien eines baums hencke/ vnd in das selbig vil eyer lege.



Von den vöglen/ welcher namen am büchstaben N. anhebend.

Von der Nachtgallen.

Luscinia. Philomela.

Von gestalt dises bogels.



Die Nachtgall ist etwas grösser dann die Grafmuck: doch jren von leyb ähnlich/ leichtgrün gfarbt / als Turners außweyßt. Die sol aber jr farb vnd jr gsang verenderen. Die Nachtgall vnd der Schwarz kopff habend nit so ein spitzige zungen als andere vögel/ Als Aristoteles leert.



Von natur vnd anmüt dises bogels/ vnd für auß von seinem gsang.

Die